



VON TEICHEN UND FISCHEN

Die Teiche im **Naturschutzgebiet „Riddagshäuser Teiche“** wurden im 12. Jahrhundert von Zisterziensermönchen zum Zwecke der **Karpfenwirtschaft** in einem ehemaligen Sumpfgebiet angelegt.

Die Mehrzahl der Teiche wird fischereiwirtschaftlich genutzt; nur der Schapenbruchteich und der Reinertsteich sind dem Naturschutz vorbehalten. In den großen Teichen (Kreuzteich, Mittelteich) wachsen die schlachtreifen Festtagskarpfen heran. Die anderen Teiche dienen der Aufzucht der Karpfenbrut und ihrer Hälterung während der ersten Jahre.

GEWÄSSERTYPEN

Die Gewässer des Festlandes können in **Fließgewässer** (mit mehr oder weniger starker Strömung) und in **Stillgewässer** (mit stehendem Wasser) unterteilt werden.

Zu den **Stillgewässern** werden Seen, Weiher, Tümpel und Teiche gezählt:

- **Seen** sind größere, natürliche Gewässer. Sie entstanden z.B. durch Gletscherbewegungen oder Bewegungen bzw. Faltungen der Erdrinde. Bei vielen ist eine Temperaturschichtung im Wasserkörper charakteristisch.
- Flachwasserseen (selten tiefer als 2 m), die häufig vollständig von wurzelnden Pflanzen bewachsen sind, werden **Weiher** genannt.
- Bei einem **Tümpel** handelt es sich um temporäre, flache Süßwasseransammlungen mit stark schwankenden Wasserständen.
- Das künstliche Gegenstück zu den vorherigen Gewässertypen sind **Teiche**. Sie werden oder wurden zumeist für die Fischzucht angelegt. Charakteristisch sind regulierbare Zu- und Abflüsse, so daß Trockenlegungen der Teiche jederzeit möglich sind. Im süddeutschen Raum werden Teiche oftmals als Weiher bezeichnet.

TEICHWIRTSCHAFT

Teiche dienen in den meisten Fällen der Fischzucht; in ihnen findet eine „Stallhaltung von Fischen“ mit abschließender „Ernte“ statt.

Mit der Teichwirtschaft wurde im Mittelalter in den Klöstern begonnen. Da die Mönche nach den Ordensregeln zu bestimmten Zeiten kein Fleisch essen durften, wurden in der Nähe der Klöster Fischteiche angelegt. Auf diesem Wege gelangten beispielsweise Karpfen in den norddeutschen Raum.

Neben Karpfen werden auch Forellen gezüchtet. Diese Zuchtform ist jedoch jünger.

Abhängig von der prägenden Nutzfischart spricht man von Karpfen- oder Forellenteichen.

Diese beiden Fischarten haben sehr unterschiedliche Habitatansprüche. Während Karpfen in sommerwarmen und stehendem Wasser leben, bevorzugen Forellen kaltes, sauerstoffreiches und fließendes Wasser. Daher unterscheiden sich Forellen- und Karpfenteiche grundsätzlich von einander.

Karpfenteiche sind flache, nicht durchströmte Teiche. Im Sommer beträgt die Wassertemperatur gewöhnlich mehr als 20° C.

Im Gegensatz dazu sind **Forellenteiche** meistens klein und tief und müssen ständig mit Frischwasser versorgt werden. Die Zuflußmenge wird so gewählt, daß das Teichwasser mehrmals am Tage erneuert wird. Aus diesem Grunde werden Forellenteiche in Gegenden angelegt, in denen Oberflächenwasser ausreichend vorkommt und entsprechend genutzt werden kann.

WELCHE FISCHLEBEN IN TEICHEN?

Teich ist nicht gleich Teich. Je nach Nutzung findet man unterschiedliche Fischarten.

Am eintönigsten sind **Forellenteiche**. In ihnen tummeln sich ausschließlich die räuberischen Forellen. Meistens handelt es sich um Regenbogenforellen (*Salmo gairdneri*, **1**), durch Kreuzung mehrerer amerikanischer Forellenarten entstandene Bastarde, die Ende des letzten Jahrhunderts nach Deutschland eingeführt wurden. Sie sind im Gegensatz zu den heimischen Bachforellen (*Salmo trutta fario*, **2**) unempfindlicher. Diese „Forellen - Monokulturen“ benötigen eine intensive Betreuung. Ihre Aufzucht erfolgt ausschließlich mit verabreichtem Futter und wegen Infektionsgefahren werden sie häufig mit Antibiotika behandelt.

Der Hauptnutzfisch der **Karpfenteiche** ist der Karpfen (*Cyprinus carpio*). Neben den langgestreckten, wenig hochrückigen, voll beschuppten Wildkarpfen (**3**) gibt es verschiedene, unterschiedlich beschuppte, hochrückige Zuchtformen wie Spiegel- (**4**) und Lederkarpfen (**5**). Daneben findet sich oft eingesetzter Beifang in den Teichen. Dieser besteht beispielsweise aus Schleien (*Tinca tinca*), Rotfeder (*Scardinius erythrophthalmus*) oder einzelnen Hechten (*Esox lucius*).

Wenn geeignetes Futter (Kleintiere aus dem Boden- und Uferbereich, Pflanzen) vorhanden ist, nehmen Karpfen schnell an Gewicht zu. In großen Karpfenzuchtanlagen wird häufig Getreide zugefüttert, da die natürliche Nahrung für die Mästung des hohen Besatzes nicht ausreicht.

Karpfenteiche werden im Herbst zum Abfischen abgelassen (siehe Blatt Nr. 5). Im Frühjahr werden neue Fischbesätze eingebracht. In diesen Teichen kann sich keine Vegetation und kein natürliches ökologisches Gleichgewicht z.B. in der Fischpopulation entwickeln.

Beiden Zuchtteichen gemeinsam ist häufig auch die Tatsache, daß sich heimische Tiere hier kaum fortpflanzen können, insbesondere Amphibien und wassergebundene Insekten. In einem **naturnahen Teich** entwickelt sich eine reich strukturierte Vegetation mit Unterwasser- und Schwimmblattpflanzen aus. Diese bildet die Lebensgrundlage für verschiedene Fische.

Im Laufe der Zeit entwickelt sich ein natürliches ökologisches Gleichgewicht in der Fischpopulation zwischen Friedfischen und Raubfischen. Einzelne Arten können beispielsweise über das Grabensystem einwandern. Zu den Friedfischen gehören Schleie (*Tinca tinca*, **6**), Moderlieschen (*Leucaspis delineatus*, **7**), Rotaugen (*Rutilus rutilus*), Rotfeder (*Scardinius rhyrophthalmus*, **8**) oder Karausche (*Carassius carassius*). Hecht (*Esox*

lucius, **9**) und Flußbarsch (*Perca fluviatilis*, **10**) werden den Raubfischen zugerechnet. Während sich Friedfische von Plankton, Pflanzen oder kleinen Bodentieren ernähren, dienen sie gleichzeitig Raubfischen oder fischfressenden Vögeln, wie z.B. Graureiher (*Ardea cinerea*), Kormoran (*Phalacrocorax carbo*) oder Eisvogel (*Alcedo atthis*), als Nahrung.

Ehemals bewirtschaftete Teiche enthalten oft über einen gewissen Zeitraum noch Fischarten, die sich dort natürlicherweise nicht vermehren können, z.B. Aal (*Anguilla anguilla*) oder Wels (*Silurus glanis*).

Das **Naturschutzzentrum Riddagshausen** ist ein gemeinsames Projekt von:



Verantwortlich: Dipl.-Biol. Dr. U. Hecke, Dipl.-Biol. M. Wenst und AG Riddagshausen
BUND-Kreisgruppe, Klint 18-21, 38100 Braunschweig, ☎ 0531/15599
NABU-Bezirksgruppe, Hochstr. 8, 38102 Braunschweig, ☎ 0531/798649